

Ausgabe Nr. 2  
2004



Alternative,  
photogra-  
phische  
Druck- und  
Kopierver-  
fahren.  
Mit Tipps zu  
Techniken,  
Rezepturen  
und  
Materialbe-  
schaffung.

# Ruck - Zuck - Edeldruck

Zeitschrift für Mitglieder  
und Interessenten,  
historischer und aktueller  
„Edeldruckverfahren“, in  
Bezug auf künstlerische  
Photographie

GESELLSCHAFT FÜR PHOTOGRAPHISCHE  
EDELDRUCKVERFAHREN E.V.



Eine Karrikatur von René Smets.

## Inhalt

Seite 2	Bericht zum Hopperfest V in Amsterdam
Seite 6	Portfoliomappe von Majia McDougal
Seite 7	Teilnehmer beschreibung
Seite 15	Demo mit weichen Farben
Seite 17	Die Bromöldruckmaschine
Seite 18	Sonntag: der Bromölumdruck
Seite 19	Schlußbemerkung

## Impressum

Gesellschaft für Photographische Edeldruckverfahren e.V.

1. Vorsitzender: Torsten Grüne

Hauptstrasse 21, 56132 Kemmenau, Deutschland

Tel. +49 2603 14219, Fax +49 2603 932286

Email: [torsten.gruene@t-online.de](mailto:torsten.gruene@t-online.de)

Web: [www.edeldruck.org](http://www.edeldruck.org)

Wie beschreibt man ein so spezielles Fototreffen? Und das war wirklich was Besonderes! Wovon ich spreche? Natürlich vom Bromöldruck-Treffen in Amsterdam am 25. und 26. September. Genauer gesagt vom *Hopperfest V, der International Society of Bromoilists*. Ich habe mich immer gefragt, wer ist eigentlich dieser „Hopper“, und wird er auch anwesend sein? Auf der Mitglieder- und Gästeliste war jedenfalls nicht zu finden. Vor Ort bekam ich endlich eine Antwort auf meine Frage: mit *Hopper..* ist die hüpfende Bewegung des Bromöldruckpinsels beim einfärben gemeint. Und tatsächlich scheint der größte Teil der Teilnehmer die Bromöldrucke mit Pinsel einzufärben. Da ich selbst das Einfärben der Bromöldrucke mit Pinsel noch nicht beherrsche, war ich gespannt wie dies funktioniert.



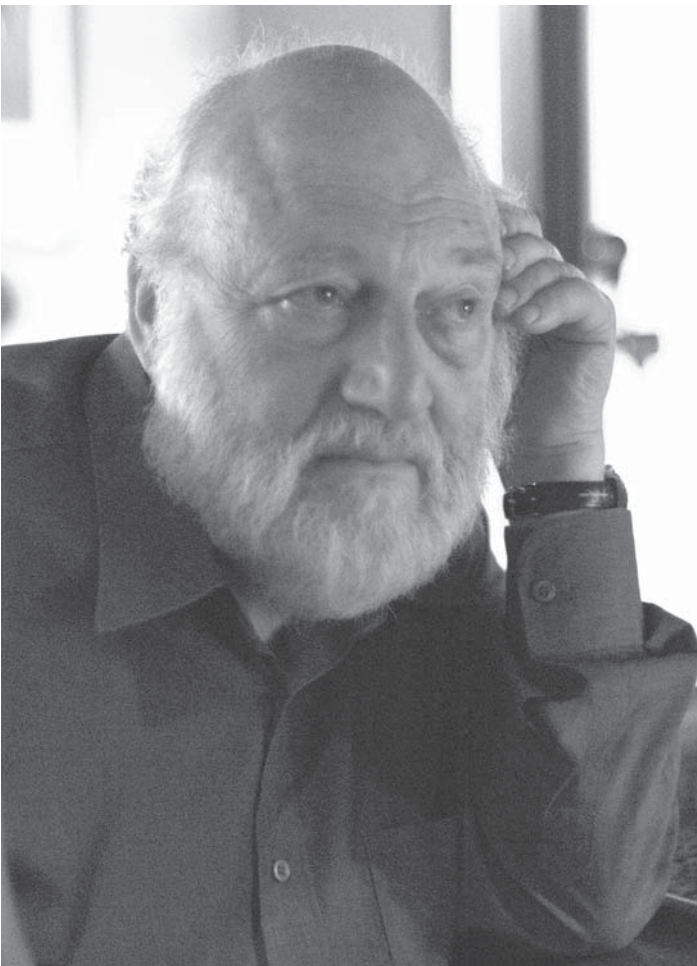
***Jacques Kevers.***

Er ist der Organisator des Hopperfest V in Amsterdam.

Ihm ist es zu verdanken das alles so Problemlos geklappt hat, und überhaupt ein solches Treffen zustande kam.



*Viv & Geoff Preece* im Gespräch mit *Heinrich Krissel* (vorne rechts).



*Dave Francis* der „Honorary Secretary of the Bromoil Circle of Great Britain“



Der größte Teil der Teilnehmer reiste bereits schon am Freitag den 24. September an, oder war sogar schon mehrere Tage in Amsterdam. Da konnte man schon mal einige von ihnen näher kennen lernen. Der Kreis der Teilnehmer war natürlich nicht sehr groß, schließlich kann man den Kreis der praktizierenden Bromöldrucker weltweit mit nur einigen hundert beziffern.

Es waren also ca. 26 Teilnehmer in Amsterdam dabei. Einige hatten dafür eine lange Reise in Kauf genommen.

Aus England kamen Geoff & Viv Preece, Maija McDougal & Partner, Dave Francis & Partner und Dannis Atherton mit Partner.

Aus Belgien kamen René Smets, Jacques Kevers und Hubert Desgain.

Aus Frankreich kamen Irène Siegfried und Claude Lescurier.

Aus USA sind extra Ed Buffaloe & Partner, Annette Norman und Jill & Dan Burkholder angereist.

Siegfried Utzig und ich kamen aus Deutschland, aus Österreich kamen Gustavo Torres und Heinrich Krissel mit Partner. Auch aus Italien kam Roberto Lavini mit Partner. Und last but not least kam Chris Lim sogar aus Australien extra zum Hopperfest angereist.

Soviel zu den Teilnehmern. Es war also noch recht übersichtlich, und doch hatte man gar nicht genug Zeit sich mit allen zu unterhalten. Auf Grund der internationalen Teilnahme wurde im Großen und Ganzen englisch gesprochen. Lediglich für die französischen Teilnehmer war dies nicht ganz einfach.



Am morgen des 25. September begann der offizielle Teil damit das sich ein jeder kurz mit ein paar Bildern vorstellen konnte. Aus Zeitgründen sollte ein jeder dies auf 5 Minuten begrenzen. Einigen viel dies leicht, andere musste man schon mal freundlich unterbrechen. Natürlich kann man anhand weniger Bilder nicht dessen künstlerische Arbeit beurteilen, aber so brach das Eis und man wusste schon mal mit wem man es zu tun hat.

## Portfoliomappe von Maija McDougal

Danach stellte *Maija McDougal* eine Portfolio Arbeit vor, wobei sie beschrieb wie sie dies umsetzte. Sie hatte 12 Mappen mit je 12 Bromöldrucken geschaffen. Die Mappen hat sie in aufwändigen Leinenumschlägen erstellen lassen. Alle Bromöldrucke waren im Hochformat und ungefähr 13x18cm groß und auf ca. 11x14inch-formatigen Umdruckpapieren gedruckt. Einige hat sie mehrfarbig, in jeweils mehreren Durchgängen gedruckt. Den größten Teil der Serien hat sie mit nur einer Matrize gedruckt, für einige hat sie jedoch zwei Matrizen benötigt um die 12 Umdrucke für jede Mappe zu realisieren. Zusätzlich hat sie eine kleine Beschreibung der Mappe beigelegt, welche in Heftform in CD-Hüllenformat in eine extra dafür eingesetzte Tasche im Mappendeckel gesteckt wurde. Das ganze sah schon sehr edel aus und hat ihre sehr korrekt ausgearbeiteten Bromöldrucke zusätzlich betont.



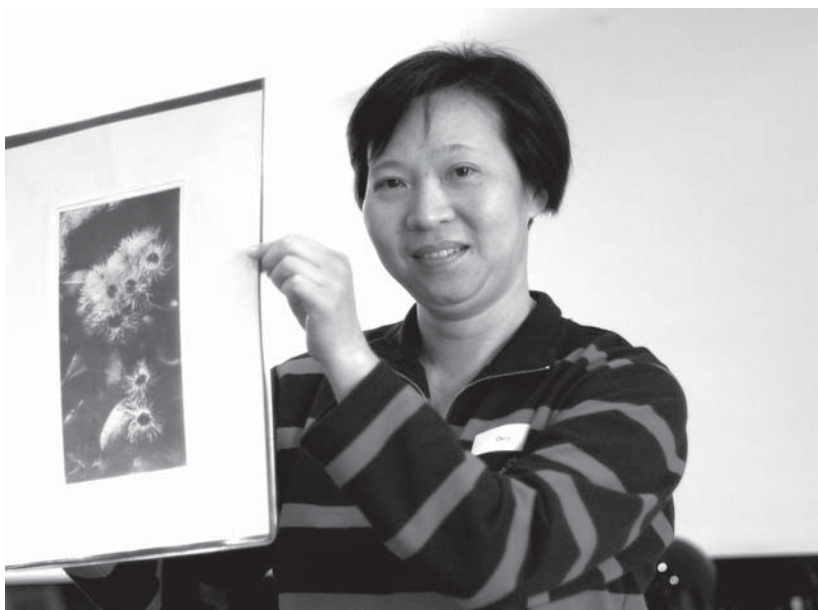
(<http://alt-photo.com/alt-photo/bromoil/maija/maija.html>)



Ihre Bilder sind meist sehr abstrakt, wobei die Farbigen sehr malerisch aussehen. Obwohl sie ausschließlich Bromöldrucke bzw. Umdrucke anfertigt, scheint die Technik nur Mittel zu sein, mit dem sie ihren Bildern Ausdrucksstärke verleiht. Mir viel auch auf das ein großer Teil der Teilnehmer in Amsterdam von Ihr den Bromöldruck erlernt haben. Eine sehr enge Zusammenarbeit mit Gene Laugther (er ist Autor des englischen Buches „Bromoil 101) scheint für die englische Bromöldruck-Szene sehr fruchtbar zu sein. Gene Laugther selbst konnte leider nicht am Hopperfest teilnehmen, was natürlich sehr schade war. Aber wie jede andere künstlerische Fototechnik, lebt auch der Bromöldruck von der Vielfalt und der Individualität der unterschiedlichen Künstler. Selbst wenn alle

nur von einer Person gelernt haben sollten, werden die Ergebnisse immer sehr unterschiedlich sein.

Maija McDougal benutzt in der Regel sehr harte Matrizen für ihre Umdrucke. Sie legt wert darauf dass ihre Matrizen durchgebleicht sind, dazu verwendet sie meist einen sog. Zweibad-Bleicher. Für den Umdruck verwendet sie etwas dunklere Matrizen als für den



**Chris Lim** aus  
Australien

### Die Teilnehmer

Ich möchte damit einmal auf die einzelnen Teilnehmer genauer eingehen. Ich fange mal mit der am weitesten angereisten Teilnehmerin an. **Chris Lim** kam extra aus dem australischen Melbourne zum



Hopperfest nach Amsterdam. Sie ist mit Maija McDougal sehr eng befreundet, von der sie auch den Bromöldruck erlernte. Sie ist von Beruf Krankenschwester und reiste extra nach England zu Maija McDougal um von Ihr diese Technik zu erlernen. Beide hatten auch schon gemeinsame Ausstellungen. Die Bilder von Chris sind meist nicht sehr kontrastreich, mit gezielten Unschärfen. Bilder von Ihrer einzigen, bisherigen Reise nach China setzte sie in Bromöldrucke um, die aussehen wie alte chinesische Malereien. Überhaupt viel mir ein wenig auf, das Bromöldrucke, gemacht von Frauen, meist weniger düster und schwer erschienen als jene von ihren männlichen Kollegen. Auch meine Frau beanstandet meine Bromöldrucke als meist zu dunkel und düster.



**Irène Siegfried** zählt zu den wenigen Bromöldruckern in Frankreich. Ihre Bromöldrucke sind ebenfalls nicht so düster. Sie sehen meist sehr abstrakt, fast schon wie Aquarelle aus. Sie benutzt auch sehr viele Farben, was bei Bromöldruckern recht selten ist.

Zusammen mit **Claude Lescurier** sind sie die offiziell einzigen Bromöldruker in Frankreich. Man kann nur hoffen dass es eine höhere „Dunkelziffer“ gibt, denn aus dem Land wo doch die Fotografie erfunden wurde, hatte ich doch mehr erwartet. Er hat recht klare und kontrastreiche Bromöldrucke vorgestellt. Nur mit Erklärungen zu seinen Bildern hielt er sich sehr zurück.

Wahrscheinlich lag das aber an der Sprachbarriere zwischen dem englischen und dem französischen.



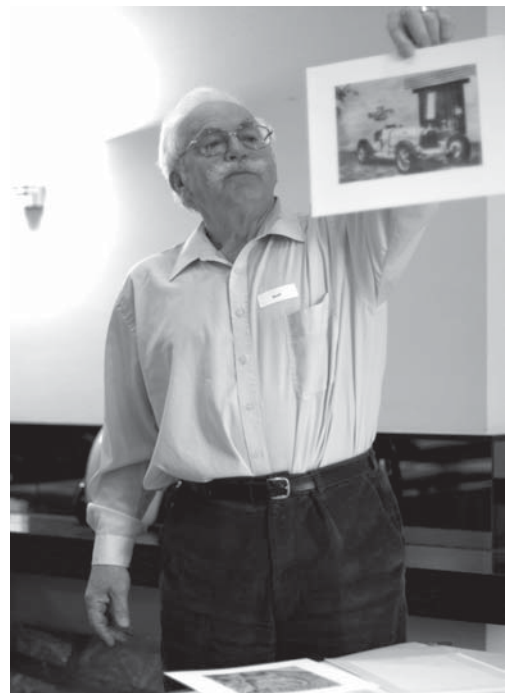




*Viv Preece* aus England war für das Hopperfest sehr gut vorbereitet und hielt einen kurzen Vortrag zu ihrer Arbeit, der aber alle wichtigen Informationen enthielt. Ihre Bromöldrucke erinnern eher an Bleistift- oder Kohlezeichnungen.



Ihr Mann, *Geff Preece*, hat auf sehr bescheidene Art und Weise, sich und seine Bilder kurz und knapp vorgestellt. Seine Bilder haben auch ein wenig das Aussehen von Kohlezeichnungen, vielleicht ist das auf die familiäre Zusammenarbeit mit seiner Frau zurückzuführen. Jedoch haben seine Bilder etwas mehr Tiefe und mehr Kontrast.



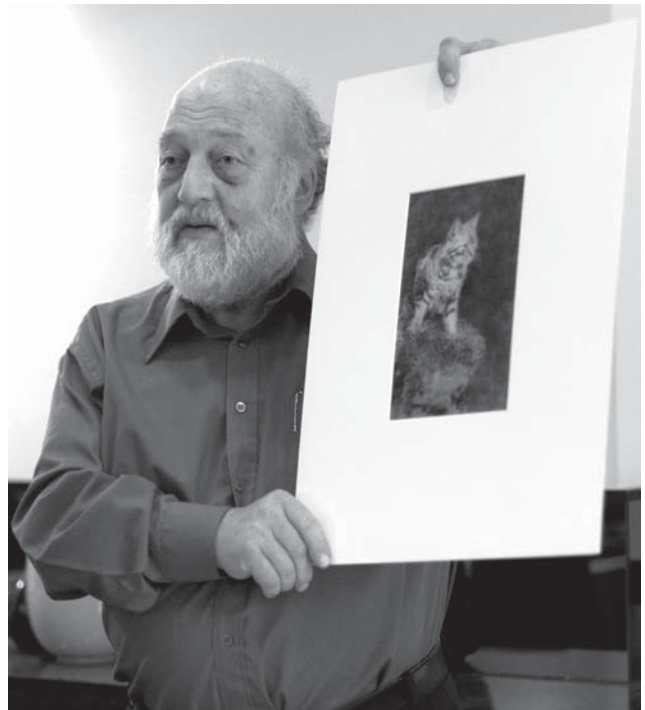
Der Star des Hopperfestes war natürlich **René Smets** aus Belgien (<http://alt-photo.com/alt-photo/bromoil/rene%20smets/rene%20smets.html>). Er ist ein absolutes Multitalent. Neben dem Bromöldruck, den er schon seit annähernd 25 Jahren praktiziert, machte er auch Daguerrotypen, das nasse Kollodiumverfahren, den Salzdruck, den Albumindruck, den Platindruck, den Gummindruck, den Kohleindruck, den „Surridruck“, und natürlich den Öldruck und den Umdruck von Öl- und Bromöldruck. Er ist auch ein handwerklicher Spezialist in der Herstellung von technischem Equipment und natürlich von Kameras. Er hat Kameras im Format von 6x6cm bis 4x5inch, sowohl als normale Objektivkameras wie auch als sog. Lochkameras gebaut. Es sind sehr feine Handwerksarbeiten mit zum teil sehr außergewöhnlichen, technischen Raffinessen versehen. Abgesehen davon, das auch seine Bromöldrucke von sehr guter Qualität und kräftigen Kontrasten sind schöpft das seine Arbeit immer noch nicht aus. Er zeichnet sehr



**Ed Buffalo** aus Texas/USA zählt zu den wenigen die erst seit sehr kurzer Zeit den Bromöldruck praktizieren. Erlernt hat der ehemalige Computerspezialist den Bromöldruck erst 2003. Er setzt sehr interessante Portraits damit um, und lässt auch die Landschaftsaufnahmen nicht „altbacken“ aussehen. Außerdem beschäftigt er sich mit der Technik des „Oliobrom“. (<http://unblinkingeye.com/index.html>)



**Jill Burkholder** hat den Bromöldruck von Gene Laugther erlernt. Auch Ihre Bilder erscheinen etwas zarter, jedoch sind sehr feine Abstufungen in den Grautönen erkennbar. Sie stellt Ihre Negative ausschließlich auf „digitalem“ Weg her, das heißt Sie fotografiert mit Digital-kameras und druckt die Negative entweder auf Inkjetdruckern aus oder lässt auf Rasterfilm ausbelichten. Folglich nutzt Sie die Negative im Kontaktverfahren 1:1 und nicht wie üblich über



Als „Honorary Secretary of the Bromoil Circle of Great Britain“ nahm **Dave Francis** aus England teil (<http://www.bromoils.freeseve.co.uk/>). Er hat sehr lockerer über seine Arbeit und die der Bromöldrucker in England im Allgemeinen gesprochen. Man musste ihm nicht direkt das Wort entziehen, aber er neigt dazu in Erzählungen sehr weit auszuholen. Seine Bilder haben ausreichend Kontrast, wobei bei einigen sehr deutlich die Pinseltechnik zu erkennen ist. Dabei hat man die Möglichkeit gezielt einzelne Bildpartien unterschiedlich zu bearbeiten. Dies ist ein großer Vorteil gegenüber dem Einfärben mit Schaumstoffwalzen, jedoch sollte das Bild nicht allzu fleckig werden, nur um Schatten nachzuarbeiten oder Lichter aufzuhellen.



Die Bilder von **Annette Norman** waren sehr eigenwillig (<http://www.artspacegallery.org/members/annettenorman/>). Sie arbeitet gezielt mit Unschärfen in ihren Bildern. Auf den ersten Blick sehen sie oft zu weich und matschig aus. Jedoch hat das mit ihrer Art Bildkomposition zu tun. Zum Teil lässt sie Personen in ihren Bildern geisterhaft erscheinen indem sie bewusst mit langen Belichtungszeiten arbeitet. Die in Belgien geborene und aufgewachsene Annette Norman lebt und arbeitet in USA. Auffallend war ihre Neugier bei jeder Präsentation und Demonstration, was für eine stetige Weiterentwicklung ihrer Arbeit spricht.

Im letzten Jahr hat mich **Gustavo Torres** besucht um den Bromöldruck zu erlernen. Inzwischen lebt der in gebürtige Argentinier in Wien/ Österreich, und hat seine Arbeit mit dem Bromöldruck weiterentwickelt und ist inzwischen auch Mitglied der GfPhE. Technische Detailaufnahmen und Lochkameraaufnahmen setzt er dabei mit Hilfe des Bromöldruckes um.



**Hubert Desgain** macht einen sehr ruhigen und zurückhaltenden Eindruck, was aber ebenso mit Sprachbarrieren zu tun haben wird. Er stellte sich und seine Bilder etwas wortkarg vor. Seine Bilder haben oft einen sehr niedrigen Kontrast.

Natürlich hat auch **Siegfried Utzig** sich vorgestellt, wobei festzustellen ist, das wir deutschen Bromöldrucker uns im internationalen Vergleich nicht verstecken müssen. Auch der Pinsel bei uns nur noch zweitrangig eingesetzt wird, sind die Ergebnisse sehr vorzeigbar. Am Sonntagmorgen war es auch Siegfried Utzig der als erstes an diesem Tage eine umfangreiche Portfolioschau zeigte. Seine Bilder sind sehr kontrastreich in sämtlichen Graustufen, und wirken sehr fotorealistisch. Natürlich ist es oft das was viele Bromöldrucker nicht mögen, aber in seinen Bildern wirkt das sehr schön.



Aus Italien ist **Roberto Lavini** angereist (<http://www.camerachiara.net/atelier/prefazio.htm>), und zeigte uns natürlich auch Arbeiten von sich. Er ist Mitglied des italienischen Fotovereins Gruppo Rodolfo Namias (<http://www.grupponamias.com/>). Seine Bilder haben meist etwas belegte Lichter, was einen leicht düsteren Eindruck macht.

Beeindruckt haben mich die Bilder von **Dennis Atherton** aus England. Er ist wie auch Dave Francis, Maija Mc Dougall, Viv & Geoff Preece Mitglied des Bromoil Circle of Great Britain. Seine Bilder haben einen sehr schönen Kontrast mit klaren Lichtern und besonders tiefen Schatten. Sie wirken dadurch besonders plastisch. Seine Motive sind zum Teil sehr klassische Architektur (alte Gebäude usw.), wobei er diese manchmal mit modernen Aspekten versieht (z.B. eine Touristengruppe in Venedig). Allerdings überwiegen die klassischen „alten“ Motive.



Aus Österreich reiste **Heinrich Krissel** mit seiner Frau an. Er zeigte uns mehrfarbige Bromölumdrucke welche sie von ihrem Vater erbten. Sie wurden von Franz Rontag in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts angefertigt. Die Motive sind zumeist einfache Stilleben, Blumen- oder Landschaftsaufnahmen, welche jedoch durch besondere Genauigkeit und Farbtreue überzeugen (<http://members.chello.at/kreissl/Rontag/index.htm>).



**Jean-Pol & Olivier Rayp** stellten uns Bilder von Léonard Misonne, einem der bekanntesten belgischen Fotografen aus der sog. Pictorialisten - Zeit zwischen 1890 und 1920 vor. Die meisten Bilder von Léonard Misonne sind in einer temporären Ausstellung im Musée de la photographie – Charleroi ausgestellt. Die Bilder zeigen die typischen Eigenheiten des Pictorialismus (<http://www.museephoto.be>).



## Demo mit weichen Farben

Am Nachmittag des 25. September war es dann endlich soweit. **René Smets** führte uns seine Technik des Einfärbens von Bromöldrucken mittels sehr weicher Farbe vor. Bilder von ihm konnte inzwischen schon jeder sehen, nun wollten alle nur noch wissen wie er das mit der weichen Farbe anstellt. Dem Einfärben ging noch eine lange Vorbereitungsprozedur vorweg. Zum einen musste die Matrize vorgequollen werden, die Pinsel zurechtgelegt und Farben gemischt werden. Selbstverständlich hat er für alles spezielle Gerätschaften und besondere Behälter. Zum Lagern und Transportieren der Matrizen benutzt er eine kleine verschließbare Metallröhre, damit die Matrizen keine unnötige Feuchtigkeit anziehen, was sich gegebenenfalls auf das Quellverhalten auswirken könnte.

Als Bromöldruck - Papier benutzt er das Kentmere art Document. Nach dem Bleichen wendet er ein schwaches Säurebad an, um den Dichromat - Schleier restlos zu entfernen.

Beim Quellen der Matrize lässt er die Temperatur des Wassers langsam ansteigen. Zuerst legt er sie für 5 Minuten in 20°C kaltes Wasser zum Vorquellen, danach erhöht er langsam die Temperatur, indem er stetig warmes Wasser zuführt, bis auf max. 42°C und belässt es dort 1 Minute drin. Manchmal erzählt er uns, gibt er Ammoniak dem Quellwasser bei.

Ist die Matrize fertig zum Einfärben, legt er sie auf eine schräge Arbeitsfläche auf ein nasses Fensterledertuch, damit die Matrize nicht so schnell austrocknet. Dadurch ist es ihm möglich lange genug einzufärben ohne sie immer wieder in Wasser zu legen, was ja das Einfärben nicht



gerade vereinfacht. Die noch tropfnasse Matrize wird dann auf dem Ledertuch angetupft, wobei Wasser- und Luftblasen unbedingt zu vermeiden sind. Auch ein Wischen vermeidet er auf der Matrize, wahrscheinlich können dadurch Streifen leicht entstehen.

Direkt vor dem Einfärben benutzt er sogenannte „liquid gloves“. Eine art Creme mit der er seine Hände intensiv eincremt, die dann auf der Haut wie ein Handschuh wirkt. Leider weis ich nicht wo es so etwas zu kaufen gibt.

Dann kamen endlich die Farben ins Spiel: Tubenfarben wie sie für die Lithographie verwendet werden, welche jedoch die Konsistenz von Künstlerölfarben haben.

Etwas Farbe verteilte er auf einen Reibestein wie er für chinesische Tusche verwendet wird. Diesen Reibestein benutzte er hauptsächlich um die verschiedenen Farben zu mischen. Die gemischte Farbe verteilte er wiederum mit einem Spachtel auf einer kleinen Glasplatte. Für beide, Reibestein und Glasplatte hatte er sich einen Deckel angefertigt um zu vermeiden dass die Farbe während des Einfärbens antrocknet. Um die Farbe grobkörniger zu bekommen mischt er bei Bedarf Pigmentpulver auf dem Reibestein unter die Farbe.



Mit zwei winkligen Masken wird der Rand der Matrize abgedeckt, somit muss der Rand später auch nicht extra gereinigt werden. Da

mit die Masken leichter angelegt werden können versieht er die Ecken vor dem Bleichen mit winzigen Nadelstichen.



Nun war natürlich jeder gespannt wie er mit solch einer Farbe einen Bromöldruck einfärbt. Zuerst mal färbte er mit einem herkömmlichen Pinsel die Matrize gleichmäßig mit der Farbe ein. Für den Bildaufbau verwendet er fast ausschließlich runde Pinsel (ähnlich den Lackiererpinsel aus dem Baumarkt) welchen er einen dünnen Metallstiel von der Seite des Pinsels her einsteckte. Den normalen Stiel hat er bei den meisten seiner Pinsel abgesägt. Das Ganze sieht aus wie ein Hammer. Mit einer hämmernden Pinseltechnik bearbeitet

er dann auch die Matrize. Das ganze sieht sehr martialisch aus, auch wenn die „hämmernde“ Bewegung des Pinsels nur sehr kurz ist. Man mag sich einfach nicht vorstellen dass die Gelatineschicht solch eine Prozedur zulässt.

Zuerst baut er die Schatten allmählich auf, mit einem noch sauberen Pinsel klärt er von Zeit zu Zeit die Lichter. Diese Prozedur des Farbauftrages wird so lange wiederholt bis der gewünschte Kontrast erreicht wird. Zum klären der Lichter wendet er verschiedene Techniken an: Der Lichter-Pinsel wird an einem feuchten





Schwamm etwas angefeuchtet. Danach klärt er mit diesem Pinsel die Lichter. Oder er sprüht mit einer Sprühflasche vorsichtig auf die zu klärenden Bildstellen, rollt vorsichtig mit einer Rolle Haushaltspapiertücher über die Matrize um die überschüssigen Wassertropfen wieder zu entfernen, und setzt die Arbeit mit dem Lichter-Pinsel fort. Das ganze kann dann auch noch kombiniert werden, aber keinesfalls legt er die Matrize nochmals komplett in Wasser. Kleine Schwämmchen benutzt er um Spitzlichter zu setzen.



### Die Bromöldruckmaschine

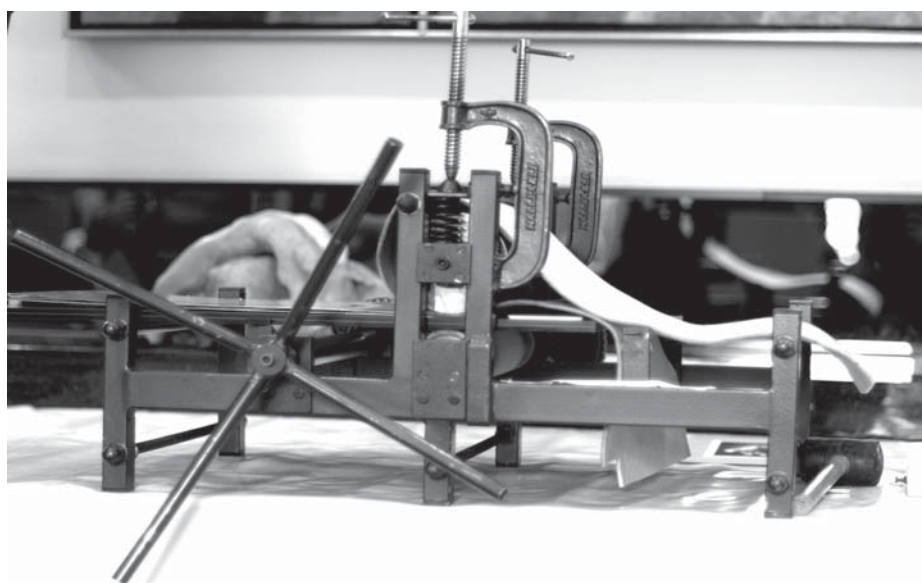
Nun ist diese Technik des Einfärbens für die Muskulatur sehr kraftaufwendig, sehr leicht kann man dabei einen sogenannten „Tennisarm“ bekommen. Um dieses zu vermeiden (vielleicht hat er auch schon solche Probleme gehabt) baute er sich diverse Maschinen, welche die Auf und Abbewegungen der der Pinsel für ihn übernehmen sollten. Selbstverständlich greift er immer mal wieder mit manueller Handarbeit in den Bildaufbau ein. Er hat einfach eine Handstichsäge so umgebaut, indem er an Stelle des Sägeblattes vorne einen höhenverstellbaren Pinsel befestigt hat. Diese Maschine ist wiederum auf einem in zwei Dimensionen beweglichen Gestell befestigt. Hauptsächlich benutzt er diese Maschine für den Schattenaufbau im Bild. Es ist also keine vollautomatische Maschine in der man eine gequollene Matrize einlegt und hinterher den fertigen Bromöldruck herausnimmt! Jedoch scheint es eine enorme Arbeitserleichterung zu sein.



## Sonntag: der Bromöl-Umdruck

Am Sonntag führte uns René Smets dann noch seine Methode des *Bromölumdruckes* vor. Mit seiner selbstgebauten Umdruckpresse Kann er Formate bis maximal 35x45cm umdrucken. Zumeist fertigt er aber ohnehin nur Bromöldrucke im Format bis 20x25cm an. Dabei setzte er aber das Bild mittig auf ein ca. 11x14inch großes Bromöldruckpapier. Das schien uns etwas ungewöhnlich, da die meisten von uns ein Bromöldruckpapier-Format möglichst optimal ausnutzen indem sie einen nur 2 bis 3cm breiten Rand lassen.

Als Umdruckpapiere verwendet auch er meist Kupferdruckpapiere z.B. von Hahnenmühle. Diese bereitet er möglichst einen Tag zuvor vor, indem er sie völlig nass macht und übereinander zwischen Glasplatten über Nacht liegen lässt. Da er jedoch kein Fließpapier zwischen die einzelnen Bögen legt, sind die Papiere auch am nächsten Tag immer noch eher nass als feucht. Seine Druckergebnisse geben ihm Recht, aber für mein Empfinden waren die Umdruckpapiere doch noch ein wenig zu nass.

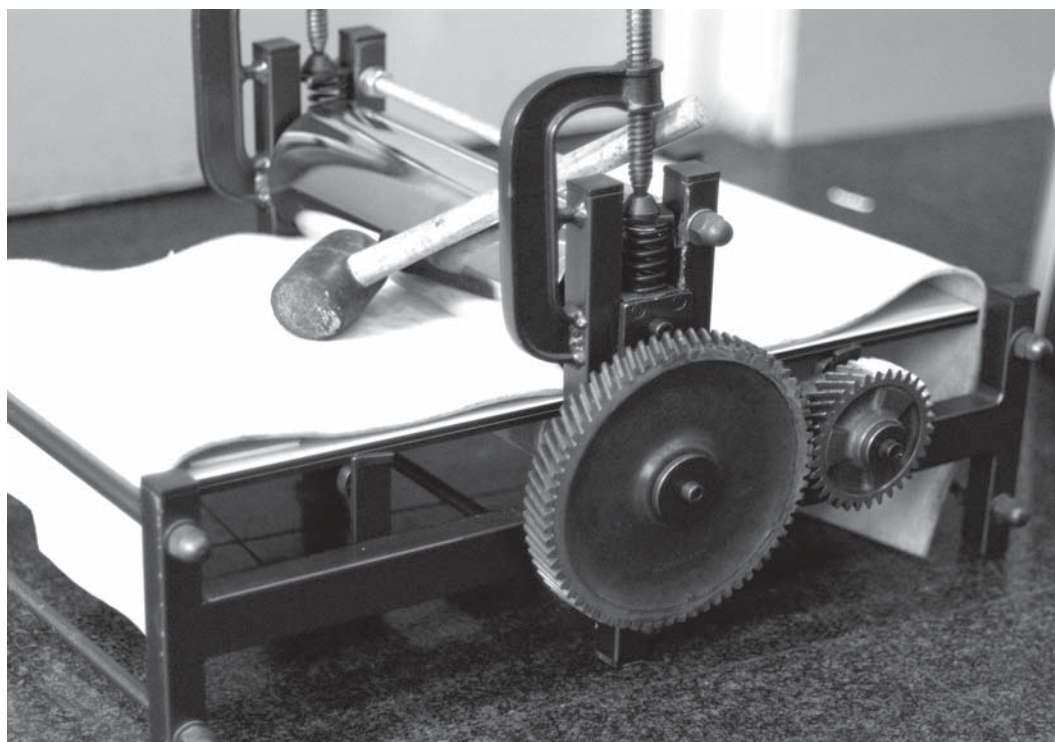


Die Matrize wird genauso wie für den normalen Bromöldruck eingefärbt. Jedoch sollte die Matrize für einen Umdruck seitenverkehrt vergrößert werden. Die Schatten sollten ein wenig mehr Farbe bekommen und die Lichter, besonders die Spitzlichter, sollten klare gehalten werden. Denn beim Umdrucken gilt: die Lichter werden komplett umgedruckt, die Schatten meist nur zum größten Teil (manchmal auch nur zur Hälfte)!



Ist geplant einen mehrfachen (z.B. mehrfarbigen-) Umdruck anzufertigen, wird die gequollene Matrize zuerst einmal „leer“ durch die Umdruckpresse geschickt. Danach wird sie nochmals kurz ins Wasser gelegt und danach wie gewohnt eingefärbt. Diese Prozedur ist nötig damit sich die Matrize auf ihre Endgröße strecken kann, sonst kann ein mehrfacher Umdruck passgenau kaum gelingen.

Für den eigentlichen Umdruck legt er die eingefärbte Matrize und das Umdruckpapier zwischen zwei Bögen Fließpapier und dieses dann wiederum zwischen zwei dünne Bleche, welche an einer schmalen Seite mit einem Klebeband verbunden sind damit sich das Ganze nicht verschieben kann. Weil sich dies nicht verschieben kann schickt er das Ganze meist zweimal durch die Presse – einmal hin und einmal her. Normalerweise würde dies unweigerlich zu unscharfen Umdrucken führen, durch die zwei Bleche wird dies jedoch vermieden. Das Fließpapier mag auch der Grund sein warum er mit solch nassem Umdruckpapier arbeiten kann.



### **Schlussbemerkung**

Die ganze Veranstaltung in Amsterdam hat mir natürlich gezeigt das es doch sehr unterschiedliche Wege gibt einen Bromöldruck anzufertigen. Ich möchte auch darauf hinweisen das dieser Bericht natürlich ein sehr subjektiver ist. Selbst wenn man mir all die gleichen Gerätschaften und Papiere gäbe, ich genau nach Anleitung arbeiten würde, käme mit Sicherheit ein ganz anderes Ergebnis heraus. Sie kennen sicherlich den Spruch: ***Wenn zwei das Gleiche machen ist das noch lange nicht das Selbe***. Aber es ist sinnvoll ständig seine Arbeitsweise und auch die Materialien zu hinterfragen, um bei Problemen flexibel die Ursache herauszufinden. Auch sollte man sich nicht scheuen bei Problemen andere zu befragen, selbst wenn diese das Problem kennen und dennoch im Moment keine Lösung haben, könnten daraus Schlussfolgerungen gezogen werden. Es wird in Zukunft nicht leicht werden geeignetes Bromöldruckpapier zu bekommen, wir müssen zunächst das Beste aus dem machen was uns zur Verfügung steht. Die Bilder von den verschiedenen Teilnehmern in Amsterdam haben mir jedoch auch gezeigt, das selbst mit schwierigem sog. Bromöldruckpapieren, wie es das Kentmere art Document ist (ich habe selbst damit den Bromöldruck erlernt, und sehne mich nicht mehr so sehr danach zurück), möglich ist Bromöldrucke zu fertigen.

Torsten Grüne

